

Derlische Angelegenheiten.

Milch und Gesundheit.

Der Landesausschuss für hygienische Volksbeliebung schreibt uns: Die Milchsteuerung hat zu Notstandmaßnahmen geführt, um den Milchverbrauch, die bis Milch benötigen, einigermaßen die Erfüllung ihres unbedingten Bedarfs zu ermöglichen. Bei der geringen Milchmenge wird freilich auch diese Maßnahme kaum ausreichen, so die Mittel zu Verbilligung bald wieder erschöpft sein werden, muß es alle das auf ergehen, die notwendige Zurückhaltung ausüben, um denen die Milch zugehen zu lassen, die ohne sie nicht leben können. Wer braucht nun wirklich Milch?

Überflüssig ist die Milch für gesunde Erwachsene. Es ist nicht zu billigen, wenn zu Zuguswesen (Kuchen, Torten, Käse, Milchschokolade usw.) oder gar zur Art von Schweinen und zur Herstellung überflüssiger „Räte- und Kräftigungsmittel“, die sich genau wie die zur Milchförderung bei stillenden Frauen empfohlenen künstlichen Beibräute, mehr und mehr als entbehrlich, ja teilweise als unbedingt erforderlich haben, Milch verzehrt wird, während die Kindheit und Kranken danach dorsten. Die Milchierer, die jetzt vielfach herren, ist auch eine Kriegserziehung. Vorher gab es Laufende von Menschen die keine Milch hinunterbringen konnten und den fröhlichen Geschmack von Wasserzimmern dem weichlichen der Milchdrüsen vorzogen.

Dringend erwünscht ist es, Milch frei zu bekommen für Kleinkinder, stillende Frauen, Tuberkulose und Magen- oder Darmleidende. Bei den drei erzählgerten Kategorien Milchbedürftiger mög ihnen zum Trost allerdings gefragt sein, daß sie nicht trinken brauchen, an ihrer Gesundheit Schaden zu leiden, wenn sie nun nicht regelmäßig Milch bekommen. Mancher Tuberkulose zwingt sich wider Willen zum Milchgenuss, den er sich erst durch allerhand Kunstgriffe entziehen machen muß, weil er glaubt, sonst nicht genug zu können. Milch ist aber für ihn nur dann ein treffliches Nährmittel, wenn er sie gern trinkt, sie leicht verträgt und sie nicht durch viele Flüssigkeit den Magen aufschwemmt und den Appetit verläßt. Wenn es bei Tuberkulosen kommt, das ist eine gehobl. und besonders fettheile Rost. Die gleichen Nährmengen, wie in einem Liter Milch, kann man aber in konzentrierterer für viele auch noch appetitanregender und dabei noch gesünder Form erhalten, wenn man z. B. 10 Gramm Butter mit 10 Gramm Butterzucker und 100-120 Gramm Butter oder Blätterkäse darauf gibt. Alte Menschen, Magen- und Darmkranken und ganz besonders Tuberkulose mit solchen Erkrankungen müssen daher Milch zugelassen bekommen. Aber können schon kleine Kinder, die ja vielleicht erst dazu gezwungen werden müssen, Milch entbehren. Jedenfalls macht zu viel Milch (mehr als ½-¾ Liter im Tag) sie leicht zu dick und aufschwemmt. Milch ist eben nur zu Beginn des Lebens ganz angemessen; selbst an der Mutterbrust werden ohne Zusätzliches Kinder in späteren Monaten oft bleichlich. Stillende Mütter tun gut, die Milch, die sie für den Säugling kaufen, selbst zu trinken und ihm die Brust zu reichen. Manche stillende Mutter quält sich aber ganz unnötiger Weise mit dem Gedanken, als ob sie Milch trinken müsse. Ich sage, ehemalige einfache, gemischte Haussmannschaft bringt ebenso die Milch. Denn die Milch der Mutter ist ja nicht ein Abkömmling der getrunkenen Milch, sondern ein Produkt der Milchdrüse. Daher bleibt auch die Zusammensetzung der Milch bei der verschiedensten Art der Ernährung, selbst beim Hungern, erstaunlich gleichartig. Nur die Menge geht zurück, wenn die Ernährung im allgemeinen ungenügend ist. Es braucht also auch kein Bier oder gar Krautbier oder sonstige Sondergaben oder Präparate zur Milchförderung.

Vor allem aber ist Milch unentbehrlich für die Säuglinge, wenn die Mutterbrust nicht ausreicht oder nicht gegeben werden kann. Gewiß ist auch die beste Kuhmilch niemals auch nur der örmischen Muttermilch gleichwertig. Über anderseits kommt auch kein Kunstanterpräparat (Kuhmehl, Kindernahrung, Kuhmilch) der Ternmilch gleich. Doch ist es nötig, mit der Kuhmilch auch richtig zu wirtschaften. Kuh-

milch entspricht in ihrem Einweiß und Salzgehalt etwa der doppelten Menge. (Das Kalb erreicht ja schon nach etwa 30 Tagen, das Kind erst nach 180 Tagen doppeltes Gewicht. Kuhmilch ist also zu kost, ist auch nicht etwa wegen höherem Salzgehalts besser für das Kindgewicht.) Der Säugling braucht anfangs kaum % allmählig mehr, in der 20. Woche etwa 1 Liter Frauennmilch; danach bedarf er also von der Verdauungsflüssigkeit (Schlem, Milch usw. mit Süßzucker) anfangs nur ¼ und später bis ½ Liter Kuhmilch, selbst noch dem 6. Monat reicht man mit ½ Liter, von Ausnahmefällen abgesehen, gut aus. Man gibt eben nicht mehr Milch, sondern fließt durch Brot oder gekochtem Gemüse (Karotten, Spinat), Haferschalen, Orie, Kiehl, Blieb, Erdbeeren oder Schneckenmehl die schlängende Kuhmilch (Kuhmilchdrüse, Lebensmittel-Salze) bei. Es ist ein schweres Irratum anzunehmen, weil ein älter Säuglingsmagen freigesetzt ist, so müßt man auch so viel kaufen und aufzubereiten für das Kind. Das Kind soll sogar schon wieder im Gegensatz zum Krieg, wo dies unbekannt wurde, an schweren Schädigungen geführt, indem der sogenannte Milchmährschaden auftritt. Dieser beruht auf Übersättigung mit Milch. Das Kind wird blau, milchblau, unrührbar, bleibt im Gewicht stehen. Nun glaubt die Mutter erst recht, mehr geben zu müssen und geschüttet so das Kind noch mehr. Das Entsehen über den „grausamen Arzt“, der den armen Kindung hungern läßt, weicht bald der Verstrebung, daß das Kind wieder aufzuhören anfängt, wenn nur erst die verdächtig zu große Milchmenge herabgesetzt wird. Insolfern muß man bringend den Müttern raten, nicht des Guten zu viel zu tun, weder bei den Säuglingen noch bei älteren Kindern. Sie müssen an Milch sparen in den angegebenen Grenzen, ihres Kindchens Gesundheit halten; die übrigen aber nicht minder, um unsern Nachwuchs und unseren Kranken dieses wertvollen, unentbehrlichen Nahr nicht zu verfeuern und zu verführen. Das Wohlwollen aber für Ihr Kindchen wie für die Allgemeinheit leisten aber die Mütter, die selbst stillen. Ihre Freude entzweit der Sezen, der die wirkliche Milchnot verhöhnt und unvergleichliches Gedanken dem künftigen Geschlecht sicher.

* Die Positive Volkskirchliche Vereinigung hat folgende Eingabe an die Regierung, den Landtag und die Funktionen gelangen lassen: Die Positive Volkskirchliche Vereinigung erhebt schärfsten Einspruch dagegen, daß dem evangelischen Sachsenvolke durch Beschluß der Landtagsmehrheit der Schutz für den Punkttag und das Erziehungsfesttagen genommen ist und ihm dafür die Feier des 1. Mai und 9. November aufgezogen werden soll. Unter Verurfung auf die Artikel 183 und 188 der Reichsverfassung verlangen wir Freiheit für unsere Religionsübung, für die unserer christlichen Familien, insbesondere auch für die unserer Kinder. Die Verherrlichung des Klassenkampfes durch die Feier des 1. Mai und die der Revolution durch die Feier des 9. November lehnen wir mit Entzürnung ab und protestieren dagegen, daß man uns zwingen will, ein Ereignis und Bestrebungen zu verherrlichen, die wir als schweres Unglück für unser Volk ansehen müssen.

* Altersversicherung der selbständigen Handwerker. Während Arbeiter und Angestellte durch gesetzliche Vorschrift Rücklagen für ihren Lebensabend in Form von Beiträgen zur Invaliden- und Angestelltenversicherung machen müssen und sowohl für diese Beiträge als auch den Kapitalwert von Renten aus einem früheren Dienst- oder Arbeitsverhältnis völlige Steuerfreiheit genießen, ist diese Vorsorge dem selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden selbst überlassen, ohne daß ihm die Wohltat der Steuerbegünstigung im gleichen Maße zugute kommt. Für Arbeiter, Angestellte und Beamte wird für das Alter gesorgt; dem Handwerker aber wird es unter den heutigen Verhältnissen nicht leicht, Ersparnisse zur Sicherung des Lebensabends zu machen, was durch die Zahlung von Steuern hierfür noch besonders erschwert wird. Dies hat den Landesausschuss des Sächsischen Handwerks veranlaßt, in

einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium die Förderung aufzustellen, einen gewissen Teil des Einkommens der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden von der Einkommensteuer frei zu machen, wenn dieser Betrag nachweislich für eine Lebens-, Kapital- oder Rentenversicherung verwendet wird, und insbesondere bei den kommenden neuen Vermögenssteuern die noch nicht fälligen Anpflichten aus Lebens-, Kapital- oder Rentenversicherungen nicht als abgabepflichtiges Vermögen zu betrachten. Es ist zu hoffen, daß diese Förderungen, welche auch dem Reichswirtschaftsrat vorliegen, bei den Beratungen des neuen Steuern Würdigung und Berücksichtigung finden.

* Die Befolgsungsvereinigung. Die Regierung gibt jetzt weitere Ausführungsbestimmungen zum Beamtenbefolgsungsgesetz mit Wirkung vom 1. April 1922 an heraus. Danach erhalten die nicht planmäßigen Beamten, sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Hilfskräfte mit planmäßiger Vergütung an den Hochschulen zur Grundversetzung einen besonderen Zuflug, der nach den Dienstjahren gestaffelt ist, von 5 bis 25 vom Hundert des Anfangsgrundgehalts derjenigen Gruppe, in der sie beim regelmäßigen Verlauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst angelangt werden. Der allgemeine Ausgleichszuschlag zum Grundgehalt, zur Grundvergütung, zum Ortszuflug, zu den Kinderbeiträgen und zu den besonderen Zuflügen wird auf 20 % erhöht. Neben dem allgemeinen Ausgleichszuschlag erhalten die besonderen jährlichen Ausgleichszuschläge von den ersten 10000 M. ihres Dienstbezugs die im Staatsdienst beschäftigten planmäßigen Beamten und Lehrer 3000 M., die nicht planmäßigen zwischen 2000 und 8000 M. und Polizeiwachtmeister 2000 M. Die Chefzulagen beträgt allgemein 2000 M. jährlich.

* Der 1. Mai bei den Reichsbetrieben. Das Reichskabinett hat für die Reichspost- und Eisenbahnverwaltung folgender Regelung des Dienstes am 1. Mai zugestimmt: Anträgen von Beamten und Angestellten, sowie Arbeitern, welche zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, ist grundsätzlich überall soweit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Die bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Schulungsaurlaub angrenzend. Wird von Arbeitern nicht ausdrücklich eine Anrechnung auf Schulungsaurlaub nachgefragt, so wird für die Dauer des Arbeitsverhältnisses Lohn nicht gewährt. Für die Belegschaft, in deren 1. Mai landesgesetzlich als Feiertag erklärt ist, werden besondere Anordnungen getroffen. Für die übrigen Reichsverwaltungen sollen entsprechende Grundzüge gelten.

* Unentgeltliche Totenbestattung. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt: In der Presse ist behauptet worden, daß der Minister d. J. Gegner der unentgeltlichen Totenbestattung sei. Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist, daß Ortsgefehr für Totenbestattung bisher genehmigt worden sind, wenn die Gemeinden über die hierzu notwendigen Mittel verfügen. Im Einverständnis mit dem parlamentarischen Ratrat des Landtags beim Ausgleichstag ist aber der Grundsatz festgehalten worden, daß bei der Liefernahme der betätigten freiwilliger, neuer Aufgaben die Kostenbedeckungsfrage geklärt sein müsse. Außerdem hat das Ministerium d. J. es für unzulässig



Freie Höhungen, vorläufige Kurseinrichtungen, individuelle Behandlung, Seelische Beeinflussung, Basis diätetische Pflege, Behandlung von Nerven- und allen Grippenarten, Körpermassage, Gicht, Rheuma, Zuckerzuckigkeit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschläge, etc. Abhängig- und Stoffwechselkrankheiten. Anschrift: Prospekt. Tel. 2150. Chirurg: Dr. Loebell.

Die beiden Freunde.

Erzählung von Helmuth von Moltke.

(Fortsetzung.)

Noch hault der Donner der Geschütze, als sich plötzlich der Schrederat auf verbreitete, das Schloß brannte in Flammen. Ein blutrotes Licht drang durch alle Fenster vom Hof her und erleuchtete jeden Winkel des Gebäudes. Ernst und der alte Feldwebel Thomas begaben sich auf das Dach des Turmes, um die Größe des Gefahre zu entdecken. Sie bemerkten bald, daß das Feuer von einem hölzernen Schuppen herkam, der im Graben erbaut war, und dessen Nebenbrennen daher keinen wesentlichen Schaden verursachen konnte, da dem Feuer dadurch kein Eingang geöffnet wurde und die Flammen nicht leicht das Hauptgebäude entzünden konnten. Jedoch mußten ihre Fortschritte beobachtet werden.

Thomas, ein alter, ergrauter Krieger, welcher im ganzen Regiment viel galt, hatte sich mittlerweile nach der andern Seite gewendet, um noch den feindlichen Geschützen zu sehen, als ihm plötzlich ein Schrei des Entsetzens entfuhr, der ein Wonne wie Gelbmalerei Thomas ein großes Unglück verhindern mußte. Wie versteinert blieb er einen Augenblick stehen, unfähig, die Fragen seines Offiziers zu beantworten, den stieren Blick unter sich gebeugt. Schon bald aber ging er aus diesem Zustande der Erstarrung zur höchsten Tätigkeit über.

Holm hatte indes ebenfalls die Ursache des Entstehens seines alten Unteroffiziers entdeckt. Während der Brand auf der einen Seite und mehr noch das feindliche Geschütz auf der andern die Aufmerksamkeit der Verteidiger gefesselt, hatten etwa fünfzig Männer ganz still den Graben überquert, welcher die dreißig Fuß hohe Mauer nach der Feldseite hin umgab. Dort fanden sie einen alten Strebeputzer, welcher in späteren Zeiten von außen an einer schadhaften Stelle war angebaut worden, um ihr eine größere Haltbarkeit zu geben, dessen verwitterte Backsteine aber einem gewandten Kletterer als Stufen dienen konnten. Der Strebeputzer befand sich in einer Entfernung von etwa hundert Schritten von dem Punkte, wo die Mauer sich an das Hauptgebäude anschloß, und die Stützenden mührten, nachdem sie den Wall erstiegen, noch diese Strecke auf dem Kamm der Mauer, welcher nicht ganz zwei Fuß breit war, zu überqueren, um auf eine Art von Plattform zu kommen, auf welcher sie sich sammeln und durch vier niedrige Fenster in den Korridor des Gebäudes selbst kommen konnten, wo sie dann allerdings eine durchbare Diversen verursachen mußten. Nur die genaueste Detailskenntnis hatte diesen Plan annehmen können, der mit eiserner Stille als Verwegheit und Gewandheit ins Werk gebracht worden war.

Das Erstaunen des braven Thomas ließ sich daher erklären, als er bei der Beliebung des Dorfes, der nunmehr ausgegangen war, den Strebeputzer mit Bewaffneten bedekt sah, welche nicht ohne Gefahr, den Hals zu brechen, wie ein Haufen Umstellen an einem alten Baumstamm, emsig emporstiegen. Auf der Mauer selbst befanden sich bereits fünf bis sechs Männer, welche trotz der Unberechenbarkeit von zerbrochenen Steinen auf der Schärfe der Mauer ruhig der Plattform zustiegen, und an ihrer Spitze erkannte er den ehrlichen Spießer und Abgesonderten St. Exzellenz, welcher rückwärts gefecht durch Felchen und Wind seine Geschütze ermunterte, ihm auf seiner halbdurchenden Pfeile zu folgen.

Thomas hatte einen richtigen militärischen Blick. Er erkannte sofort, daß sein Augenblick zu verlieren sei, und daß, wenn die Spieße festen Fuß erlangt hätten, sie Blut vergießen würden, so höchst schwierig es sein könnte, ihn fernher anzuhalten. Zugleich aber entzog es ihm nicht, daß ein entschlossener Mann die ganze Gesellschaft aufhalten könnte, wenn sie auf der schmalen Mauer stand, und zu dieser Masse stolz sie sich nicht zu schwach.

„Zurück! Zurück! Zurück!“ rief Thomas, auch

ihm will dies entsetzten Beiften den Weg von der Mauer hinab viel schneller finden lassen, als sie hinaufkletten.“

Beide flohen die Wendeltreppe hinunter, jeder zu seinem Geschütze. Glücklich fand Thomas die Feuer im zweiten Stock, welche die Plattform führten. Er stieg einen Stock auf und sah seinen Freund, den Redner, der noch etwa dreißig Schritte von der Plattform entfernt, wie er eifrig über die vielen Steintrümmer und kleinen Steinen.

„Halt! guter Freund!“ donnerte ihm Thomas entgegen, welcher nun selbst auf der Mauer vorging, von der jetzt verlorene Fußbreit ein Schuß zum Verbergen war. Der ältere Geschützführer war über dieses Orts nicht mehr erstaunt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke bewaffnet, während er und seine Gefallen auf einem Marsche, so sie beide Hände zur Hilfe nehmen müssten, nur Säbel und Pistolen führen. Rücksichtlosenweise holte er seinen Augenblick im Fortschreiten, wobei er leicht verletzt, als ein Seitläufer sein mag, der mitten auf seiner lustigen Fahrt vom Rathaus zum Turm der Stadt einem Kumpfen gegenüber, der den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat. Sein Gewehr war mit Säbel, zwei Pistolen und außerdem einer Fliehke